

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 17 (2004)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

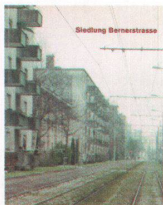
- Schade um die Lesezeit
- Nicht ohne Wert
- Brauchbare Pflichtlektüre
- Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen



●●●○ Leidenschaften

«Handwerk. Gestaltung. Tradition: Leidenschaften!» – mit diesem Bekenntnis begrüsst der Fotoband des «Kurszentrums Ballenberg Heimatwerk» seine Leserschaft. Das Buch nach dem Konzept des Zentrumsleiters Adrian Knüsel verzamelt 1050 Porträts aus hundert Kursen. 1050 Bilder zeigen Frauen und Männer jeden Alters und Hintergrunds, die eines gemein haben: die Leidenschaft des Gestaltens mit handwerklichen Mitteln. Seit seiner Gründung 1996 hat sich das Kurszentrum allmählich zum Geheimtipp entwickelt. Profis, oftmals Koryphäen auf ihrem Gebiet, geben ihre Erfahrung und ihr Können weiter, für einmal gelöst von Zwängen des Marktes und seiner Ideologien. Auf dem Ballenberg geht es weniger um Produkte als um Prozesse und die Auseinandersetzung mit sich selbst anhand seines Werks. Davon berichten auch die Texte von 26 Kursleiterinnen und -leitern. Manchmal hat man jedoch den Eindruck, sie sprächen von etwas anderem, als auf den Bildern zu sehen ist. Denn ebenso wie mit der Berufswelt haben die Ballenberg-Kurse mit Freizeit und Lebensgestaltung zu tun. **AL**

Adrian Knüsel, Barbara Davatz (Fotos): Leidenschaften. Kurszentrum Ballenberg Heimatwerk (Hg.), Brienz 2002, CHF 29.–, www.kurszentrum-ballenberg.ch



●●●○ Grünau-Geschichten

Am westlichen Rand von Zürich, dort wo die Stadt-Sonne am spätesten untergeht, liegt das Grünau-Quartier. Von Slum und Ghetto war hier die Rede, von Migrantenelend und Jugendbanden. Mittendrin befindet sich die Siedlung Bernerstrasse, die in diesen Mai-Tagen dem Boden gleichgemacht wird, um der neuen Siedlung Werdwies zu weichen. Noch nie wurden in der Schweiz so viele städtische Wohnungen auf einen Schlag abgerissen: 700 Menschen lebten in den subventionierten Wohnungen. Die Fotografin Franziska Stärk hat dreissig Familien und ihre Wohnungen vor dem unfreiwilligen Auszug fotografiert und deren Lebensstationen und Erfahrungen in der Siedlung fern eines muffeligen Sozialreportagen-Tons aufgezeichnet. Was die Leben erzählen, ist ergreifend: So reisen wir durch Kriegswirren, Armut, Depressionen, Liebesdramen und den Alltag. Dass Bild und Text nicht nebeneinander stehen, ist gut. So machen wir ein Ratespiel: Welche Familie gehört zu welcher Geschichte und zu welcher Wohnung? Fazit: Ein aufwühlendes Dokument und ein wichtiges Stück Alltags- und Sozialgeschichte. **cs**

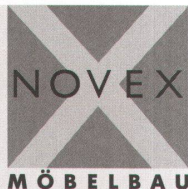
Franziska Stärk: Siedlung Bernerstrasse. Eigenverlag, Zürich 2004, CHF 38.–, www.siedlung-bernerstrasse.ch



●●●○ Architekturpionierin

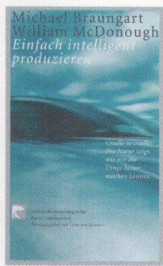
«Heute würden viele Frauen «Ja und ...» sagen, denn Architektinnen, die Beruf, Kinder und Haushalt bewältigen, gibt es eine ganze Menge.» Dies schreibt Flora Steiger-Crawford 1982 mit 83 Jahren in ihrer Autobiografie. Sie ist die erste Frau, die 1923 an der ETH Zürich das Diplom als Architektin erlangte. Die Autorin schreibt von ihrer Kindheit, dem Studium, der ersten Zeit als freischaffende Architektin zusammen mit ihrem Mann Rudolf Steiger, den zwei Söhnen und von der Schwierigkeit, Beruf und Familie zu verbinden. Wir lesen von verschiedenen Projekten, zum Beispiel der Siedlung Neubühl. Wie die Architekten Werner Moser, Max Ernst Häfeli, Flora Steiger und ihr Mann Geldgeber suchen, um das Land für das gemeinsame Projekt zu kaufen, und wie sie alle auf Lohn verzichten, um ihren Traum bauen zu können. Die Autobiografie hört 1960 auf, über die letzten dreissig Jahren ihres Lebens schreibt Steiger-Crawford nicht. Weitere Autoren ergänzen das Bild der ersten Schweizer ETH Architektin mit Beiträgen zu ihren Möbeln, Skulpturen und einer Auswahl ihrer Bauten in Fotografien und Plänen. **Ariana Pradal**

Flora Steiger-Crawford und Beiträge diverser Autoren: Flora Steiger-Crawford. Gta-Verlag, Zürich 2003, CHF 69.–



Utility. Der Caddy.

Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041-914 11 41, Fax 041-914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch



○○○○ Frohes Plaudern

Je nach Windstärke, Arbeitslosenzahl und Sonnenscheindauer ist die Sorge um die Umwelt auf Platz zwei oder sieben der allgemeinen Sorgen. Seit dreissig Jahren. Staatliches Handeln, Erfindungen von Forschern, Konzepte von Designern und Wagemut von Unternehmern haben darauf mit einer Reihe guter Projekte geantwortet. Vor allem im kleinen, reichen Teil der Welt können 21 Vorschläge da und dort realisiert werden. Der grosse Rest ächzt unter den Folgen ungerechter Verteilung, Ausplünderung und politischer Verkommenheit. Gerechtigkeit und Ausgleich sind aber die Schlüssel zu jeder umweltverträglichen Lebensweise. Das ist den Autoren von «Einfach intelligent produzieren» fremd. Sie schwadronieren über 200 Seiten, prahlen mit ein paar Heldentaten für Ford Motors, Wella oder Nike und kritisieren ihre Konkurrenten, die Energie als entscheidend für vernünftigeres und gerechteres Leben ansehen und also effizienten Einsatz fordern. Sie entwerfen einen weltweiten Biokreislauf, als gäbe es keine knallharten Profitgeier. Dieses Buch ist eitel, oberflächlich und schnell zusammenkopiert aus Reden und Aufsätzen. GA

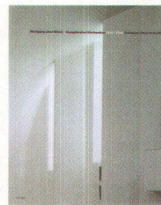
Michael Braungart, William McDonough: Einfach intelligent produzieren. Taschenbuch Verlag, Berlin 2003, CHF 16.–



●●●● Leere Mitte in allen Variationen

Der Kunstförderer und Mäzen Andreas Züst aus Zürich (1947–2000) hatte viele Leidenschaften. Der Fotograf – er studierte Glaziologie und Meteorologie – fing Licht, Bekannte, Wetterphänomene und Alltagsarchitektur mit seiner Kamera ein. Eine besondere Leidenschaft waren die Kreisel. Züst sammelte sie weltweit und in den wildesten Arten. Mit seinem Freund, dem Taxifahrer Ize Hollinger, ging Züst auf Kreiselssuche und fuhr die Schweiz systematisch und flächendeckend nach ihnen ab. Später dehnte er seinen Kreis aus und unternahm mit seinem «Kreiselfindteam» auch gezielte Expeditionen nach Frankreich, Spanien und Indien. Gefunden hat er Steingärten, Blumenrabatten, Skulpturenparcs, Spielplätze oder Baustellen. Sie sind mal unterirdisch, mal für die Ewigkeit, mal malerisch, mal künstlerisch, mal übersehbar, mal bewohnt, mal mit Tieren, mal wirkungslos, mal ungepflegt, mal nah und mal fern. Nun hat die Grafikerin Simone Eggstein 95 Prunkstücke seiner Sammlung in einem Buch aneinander gereiht. Plinio Bachmann schloss mit einem unterhaltsamen und subtilen Nachwort den Kreis der Kreisel. HÖ

Andreas Züst: Roundabouts. Edition Patrick Frey, Zürich 2003, CHF 48.–



●●●● Kirchenlehre

Abbrechen oder umnutzen? Die Zukunft überflüssig gewordener Kirchen löst heftige Debatten aus. Fussballstadien sind die neuen Kathedralen. Doch noch immer träumen viele Architekten von einem Kirchenbau im eigenen Œuvre. Vielleicht deshalb, weil sie kaum eine andere Bauaufgabe stärker zu Reflexionen über Gesellschaft, Gemeinschaft und das eigene Tun anregt. In eindrucklicher Fülle versammelt das Buch die architektonischen Bewegungen und Einzelleistungen des westeuropäischen Kirchenbaus von 1950 bis 2000. Von typologischer Strenge über Expressivität bis zum Sinnlich-Phantastischen reicht der Bogen der künstlerischen Kraft und Vielfalt; von Aalto, Asplund, Lewerentz und Utzon über Perret und Le Corbusier, Böhm, Eiermann und Schattner, Förderer, Füg, Gisel und Studer bis Holzmeister, Schwarz, Wotruba und Tesar. Es findet sich in dem Prachtsband auch Neues und Unbekanntes, und nebst Aufsätzen zur Architektur u. a. von Friedrich Achleitner, Wolfgang Pehnt und Wolfgang Jean Stock auch zwei zum Kirchenbild aus theologisch-liturgischer Sicht. RM

Wolfgang Jean Stock (Hrsg.): Europäischer Kirchenbau 1950–2000. Prestel Verlag, München, 2002, deutsch/englisch, CHF 100.–



●●●● Schöner Wohnen im Alter

Wohnen – ein Generationenproblem? Wohnungen und Heime für alte Menschen werden in der Regel von jüngeren Leuten geplant. Das ansprechend aufgemachte soziologische Fachbuch zeigt die Grundlagen. Die Age Stiftung hat zum Ziel, gutes Wohnen im Alter zu fördern. Sie tut das mit der Finanzierung von Studien und der Ausschreibung von Wettbewerben. Mit der nun als Publikation vorliegenden ersten Studie wollte man mehr über die allgemeine Wohnsituation erfahren. Daten und Fakten weisen auf verschiedene Aspekte hin, weshalb das Wohnen im höheren Lebensalter bedeutsamer wird. Der Bericht behandelt den gesellschaftlichen Wandel des Alters, Lebens- und Haushaltformen, Wünsche, Probleme und Perspektiven. Fünf Beispiele betonen die steigende Bedeutung neuer Wohnformen für ältere Menschen. Weniger Rückzug und Gemütlichkeit ist gefragt, sondern Selbständigkeit und Individualität innerhalb von Beziehungsnetzen. Der Bericht liest sich spannend und kommt mit viel Charme daher. Die Fotos von Nadja Athanasiou dokumentieren, wie stimmungsvoll Wohnen im Alter sein kann. Verena Huber

François Höpflinger: Traditionelles und neues Wohnen im Alter, Age Report 2004. Seismo Verlag, Zürich 2004, CHF 29.–

